



AKTION LEBEN

D 58888

November / Dezember **Rundbrief 6 / 2008**

Liebe Mitglieder und Freunde der AKTION LEBEN,

wir befinden uns in der Adventszeit und bald werden wir die Geburt unseres Heilandes an Weihnachten feiern.

Mir fällt es in diesem Jahr besonders schwer, diesen Beitrag für unseren Rundbrief zu schreiben. Wie gerne würde ich Ihnen viel Positives über unsere Arbeit berichten. Sicher, wir durften auch in diesem Jahr wieder einigen Kindern das Leben retten, von denen wir es wissen. Wieviele Kinder und wieviele Frauen und Männer durch unsere Informationen und Gespräche vor großer Schuld oder Mitschuld bewahrt blieben, weiß nur Gott!

In einigen Regionen Deutschlands liegt diesem Rundbrief eine Einladung zu einer Gedenkveranstaltung am „Tag der Unschuldigen Kinder“ (28. Dezember) bei. Geben Sie Ihrem Herzen einen Stoß und nehmen Sie, wenn möglich, an den angekündigten Veranstaltungen teil, oder besuchen Sie, wenn möglich, an diesem Tag eine Hl. Messe und beten Sie ganz besonders für alle Betroffenen.

Betroffen sind auch unsere verantwortlichen Politiker und Andere, von denen offenbar manche glauben, daß schon einige „Einschränkungen“ bei der sog. „Spätabtreibung“ der große Wurf seien.

Wird uns nicht einmal Gott, der Herr über Leben und Tod, werden uns nicht auch alle vorgeburtlich getöteten Kinder, auch die „Überlebenden“ dieses „Babycaust“ einmal fragen: „Warst Du mein Anwalt, wenigstens im fürbittenden Gebet?“ Glückliche, wer dann sagen kann: „Ja, ich habe es wenigstens versucht!“

Liebe Leser, ich weiß, daß viele von uns in diesen Zeiten schwere Probleme zu schultern haben, seien sie materieller oder anderer Art. Zudem werden Sie in diesen Wochen durch die Post und bei Veranstaltungen mit unendlich großer Not konfrontiert. Auch hier gilt: Bedenken Sie im Gebet, welches Anliegen Sie mittragen können!

Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen, auch im Namen meiner Mitarbeiter, von ganzem Herzen eine gesegnete- und gnadenreiche Advents- und Weihnachtszeit. Lassen wir uns nicht entmutigen, tragen wir all unsere materiellen und alle unsere anderen Sorgen zum Kind in der Krippe und bitten wir es, alles zum Guten und zum Heil zu wandeln.

PS: Für all Ihre Unterstützung und für Ihre Mitsorge im zu Ende gehenden Jahr sagen wir Ihnen ein herzliches Vergelt's Gott.

Aus dem Inhalt:

Die Hilfe im Verborgenen	S. 2
Nachrichten aus aller Welt	S. 3
Die drei Geschenke in der Heiligen Nacht	S. 4
Eine Kapelle für die Unschuldigen Kinder	S. 4

In eigener Sache

Auflösung

Postbankkonto

Zum Ende des Jahres werden wir aus Kostengründen unser bisher bestehendes Postbankkonto auflösen.

Wir bitten daher alle Spender aus Deutschland, zukünftig für alle Einzahlungen nur unser Konto 17914 bei der Volksbank Überwald-Gorxheimertal eG, BLZ 509 616 85, zu verwenden.

Die Spendenkonten in Österreich und der Schweiz (Siehe Impressum des Rundbriefs) bleiben natürlich bestehen. Vergelt's Gott für alle Ihre Unterstützung!

Adressen und Datenschutz

Da wir immer wieder darauf angesprochen werden, wollen wir es hier noch einmal deutlich sagen: Die Anschriften unserer Mitglieder, Spender und Interessenten werden nur intern bei uns z.B. für den Versand des Rundbriefs oder andere Einladungen sowie zur Spendenbuchhaltung verwendet. Eine Weitergabe von Mitgliederadressen an Dritte ausserhalb der Aktion Leben e.V. haben wir noch nie gemacht und wird es auch in Zukunft nie geben.

Die Hilfen im Verborgenen

Oft wissen wir nicht, wie weit unsere Hilfe gegangen ist oder ob sie überhaupt angekommen ist.

Manchmal aber haben wir die Freude, Jahre später zu erfahren, ob unsere Hilfe angenommen wurde. Meistens handelt es sich um Frauen, die anonym bleiben wollen und uns über E-Mail ihre Situation, ihr Schicksal schildern und so auf Hilfe hoffen, weil sie in ihrem Umkreis niemanden haben, der ihre Ängste und Nöte wirklich ernst nimmt. Oft ist der einzige Ratschlag aus der eigenen Familie oder dem Freundes- und Bekanntenkreis: "Dann laß es doch wegmachen!" Die Frauen befinden sich dann in einer ausweglosen Situation und alleingelassen. In so einem Moment ist der Schritt zur Abtreibung nicht mehr weit. Aber tief im Inneren ihres Herzens spüren diese Frauen, daß eine Abtreibung die Tötung ihres Kindes bedeutet. So versuchen sie über das Internet mehr über die Abtreibung zu erfahren, oder sie hoffen auf Hilfe für sich und ihr Kind. Schon manche Frau kam auf diesem Weg zu uns, wie vor ca. drei Jahren eine junge Frau, die vor der "Entscheidung" stand: Treibe ich mein Kind ab oder lasse ich es leben. Wörtlich schrieb sie: "Jetzt, wo ich vor der Entscheidung stehe, Abtreibung oder Leben, bin ich auf Ihre Seite gestoßen. Ich habe nie im Leben damit gerechnet, mich einmal mit dem Thema Abtreibung auseinandersetzen." Weiter schrieb sie: "Ich weiß, daß es Mord ist, die Gedanken daran tun weh, aber ..."

MÜHEVOLL - ABER ERFOLGREICH

Von dem Moment an fand ein reger Schriftverkehr zwischen Eva* und einer unserer Mitarbeiterinnen statt. Nach kurzer Zeit fing Eva langsam an, Vertrauen zu fassen, daß da jemand ist, der ihr helfen möchte. Sie erzählte, daß sie schon Mutter von 3 Kindern sei im Alter von 3, 5 und 11 Jahren, dazu alleinerziehend und erwerbslos. Sie käme so schon kaum über die Runden und wie solle dies mit einem weiteren Kind gehen? Sie war sehr mutlos und verzweifelt und schrieb: "Ich habe die Lebensangst pur, sie raubt mir alles." In unzähligen, fast täglichen E-Mails konnte die Mitarbeiterin eine Bindung zwischen der Mutter und ihrem ungeborenen Kind herstellen. Immer mehr faßte die Mutter Mut, es doch noch mit ihrem

vierten Kind zu schaffen. Liebevoll nannte sie ihr Kind "den kleinen Zwerg". Wir waren alle erleichtert, spürten aber, daß alles an einem seidenen Faden hing. Eva war sehr ihrem Gefühlschaos ausgeliefert. Einerseits voller Hoffnung, andererseits konnte diese Hoffnung jederzeit in Mutlosigkeit umschlagen. Nach 8 Wochen schweren inneren Kampfes sagte Eva "Ja" zu ihren „kleinen Zwerg“. Wir konnten ihr über ihre schwere Zeit seelisch fest beistehen und ihr auch finanziell helfen. Einmal schrieb Sie uns: "Ich habe Ihren Scheck erhalten und danke Ihnen und Ihren Kollegen sehr dafür. Nicht nur wegen dem Finanziellen, eher daß es unwahrscheinlich gut tut, daß da jemand ist, der an einen denkt und hilft.



Das bringt sogar so viel, da wir uns persönlich gar nicht kennen, daran zu glauben, daß sich nicht jeder für eine schwangere alleinerziehende Mutter von schon 3 Kindern schämt." Die Situation schien sich so langsam zu entspannen. Der E-Mail-Kontakt blieb weiter bestehen.

NEUE VERZWEIFLUNG

Aber eines Tages kam ein E-Mail, welches mutlos, voller Sorge und Zweifel war. Ein zweiter neuer Kampf um das Kind fing an: Eva hatte eine staatliche Beratungsstelle besucht, um Wohngeld u.a. zu beantragen. Dort machte man ihr wenig Mut, eher im Gegenteil. Und Freunde sowie ihre eigene Familie erledigten den "Rest". Wörtlich schrieb sie: "Bitte verzeihen sie mir, aber das jetzt ist

der Alptraum. Gefühle erfrieren, das Herz liegt lahm, der Glaube ist weg ... eine Abtreibung erscheint jetzt um so vieles einfacher!! Seelisch ..., ja da liege ich auf der Strecke. Allein! Je mehr ich mich bemühe, um so mehr bürdet man mir auf, ich kann nicht mehr!!!!" Dies war das letzte E-Mail von Eva. Unzählige E-Mails schrieb unsere Mitarbeiterin an Eva - leider ohne Antwort. Uns blieb nur noch das Gebet und den Himmel zu bestürmen.

STURMGEBET

Ein halbes Jahr später - wir hatten trotz aller Gebete nicht mehr damit gerechnet - erreichte uns ein E-Mail von Eva. Sie schrieb: "Lange ist es her. Vielleicht erinnern Sie sich noch an uns? In dieser Zeit ist viel geschehen, was ich Ihnen in der nächsten Zeit mal mitteilen möchte.

Dabei werde ich Ihnen ein Bild meiner 'Zwergeline' mitschicken. Denn am 20.05. ... habe ich per Kaiserschnitt meine Tochter Anna-Maria* mit 3330gr und 50cm groß gesund und munter entbunden. Bitte glauben sie mir, ich habe ihre Hilfe nie ohne Grund gesucht. Sie schrieben mir einmal, ich muß aufpassen, daß ich nicht hart im Herzen werde. Sie hatten recht, man legt seine Gefühle wirklich lahm und läßt nichts mehr an sich ran, aber ihre E-Mails, obwohl ich nicht mehr darauf reagiert habe, haben mir das Lichtlein gebracht, von dem sie immer geschrieben haben."

Kurze Zeit blieben wir noch in schriftlichen Kontakt, dann hörten wir von heute auf morgen wieder nichts mehr von Eva. Drei Jahre später erreicht uns abermals ein E-Mail von ihr: "Ich weiß nicht ob sie sich an mich erinnern. Sie haben mir vor fast 3 Jahren sehr, sehr geholfen. Mehr als sie glauben. Ich war nicht sehr kooperativ, ja ich habe mich geschämt ... mehr noch. Ich habe eine sehr, sehr schwere Zeit hinter mir. Mein Leidensweg ist noch nicht vorbei, nein, aber es geht bergauf. Ich habe einen Engel geboren! Einen Sonnenschein ohne Ende. Wenn Sie nicht gewesen wären, gäbe es keinen Engel. Das Lichtlein war fast erloschen, aber sie haben mir dabei geholfen, daß es nicht endgültig ausgeht. Auch noch lange Zeit nach der Geburt meines 'Zwergleins', auch wenn ich auf ihre E-Mails nicht geantwortet habe, haben sie mich dennoch erreicht."

Danke!

G.H-W

* Sämtliche Namen von der Redaktion geändert

Nachrichten aus aller Welt

USA

SELBSTTÄUSCHUNG

„Eines Tages wird unsere Nation auf das, was wir Menschen ihren Müttern angetan haben, zurückschauen als auf ein Verbrechen, das nicht weniger abscheulich ist als jenes, das von Hitler und Stalin verübt wurde“, schreibt der New Yorker Erzbischof in seiner Kirchenzeitung.

Der Erzbischof verweist auf die Sklaverei und auf die Verpflichtung einer zivilisierten Gesellschaft, unschuldige Menschen zu beschützen. Mit Bezug auf die noch nicht geborenen, von Abtreibung bedrohten Menschen sagt er: „Wenn Sie sich überzeugen können, daß diese Wesen etwas anderes als lebendige und unschuldige Menschen sind, z. B. so etwas wie 'ein bloßer Gewebeklumpen', haben Sie ein viel grundlegendes Problem als das bloße Nicht-Anerkennen der Falschheit der Abtreibung. Und das Problem ist - verzeihen Sie - Selbsttäuschung in einer ganz extremen Form.“ (AL, 19.9.2008)

SPÄT ABER ...

Jene US-Amerikanerin, die vor 35 Jahren fast im Alleingang die Abtreibungstötung in den Vereinigten Staaten höchstgerichtlich erstritten hatte, Norma McCorvey, damals 1973 unter dem Decknamen „Jane Roe“, spricht sich seit einiger Zeit öffentlich gegen Abtreibungstötungen aus.

1995 hat sie zum christlichen Glauben gefunden und versucht seitdem alles, damit dieses berüchtigte Urteil „Roe gegen Wade“, das den USA die vollkommene Freigabe der Abtreibungstötung brachte, revidiert wird.

Sie wirft heute ihren früheren Rechtsanwältinnen vor, ihre Konfliktsituation zur Durchsetzung einer Pro-Abtreibungspolitik ausgenutzt zu haben. 1973 sei sie eine „sehr verwirrte 21-jährige Frau mit einem Kind und einer ungeplanten Schwangerschaft“ gewesen. Sie habe zwar für die Legalisierung der Abtreibung gekämpft, aber selbst nie eine Abtreibung durchführen lassen. Dieser Einsatz sei der größte Fehler ihres Lebens gewesen.

Anmerkung: Info hierzu in unserem Zeitdokument Nr. 1 über die Taktiken der Abtreibungsbefürworter von Dr. B. Nathanson, das Sie mit beiliegender Karte bestellen können.

Weitere interessante Nachrichten finden Sie auf unserer Homepage unter „Aktuelle Nachrichten“.
www.aktion-leben.de

Lateinamerika

LEBENSFEINDLICHE IDEOLOGIEN

Verheerende Auswirkung zeigt die Gender-Ideologie in einigen Ländern Lateinamerikas. Vor allem in Mexiko, Brasilien und Argentinien. Trotz des bremsenden Einflusses der katholischen Kirche stelle sich in den meisten Ländern nach und nach der „Erfolg“ der Abtreibungsbefürworter ein, erklärte ein argentinischer Priester.

Die Gender-Ideologie verletze „die Würde der Ehe, die Achtung des Rechts auf Leben und die Identität der Familie“. Das Christentum diene als Schutzwall gegen diese Ideologien. „Aber wir müssen uns der Tatsache bewußt sein, daß es hierbei nicht nur um eine religiöse Frage geht. Das Gebot „Du sollst nicht töten“, das Recht, seine eigenen Kinder zu erziehen, die Verurteilung der Homosexualität als ein widernatürliches Verhalten, das sind drei Themenfelder, die zum Naturrecht gehören, das Gott in das Herz des Menschen eingeschrieben hat. Diese Wahrheiten sollten allen Menschen einleuchten, ob sie gläubig sind oder nicht. Es ist zwar die Kirche, die das Naturrecht verkündet, aber wir dürfen dabei nicht vergessen, daß wir Werte verteidigen, die zur Natur aller Menschen gehören.“ (Vgl. Zenit.org, 27.11.2008)

Anmerkung: Lesen Sie hierzu Heft Nr. 16 der Schriftenreihe der Aktion Leben „Das Naturrecht“ von Prof. Dr. Wolfgang Waldstein, sowie das Büchlein „Verstaatlichung der Erziehung“ von Gabriele Kuby. Bestellung mit beiliegender Karte.

Niederlande

KOSTENLOSER ULTRASCHALL?

Um mehr als 60 Prozent ist die Zahl der Abtreibungstötungen zwischen der 20. und 24. Schwangerschaftswoche angestiegen, seitdem in den Niederlanden nach der 20. Schwangerschaftswoche Ultraschall-Untersuchungen kostenlos angeboten werden. (AL, 22.11.2008)

Anmerkung: Was kostet der „kostenlose Ultraschall? In vielen Fällen ein Menschenleben!

Dänemark

POSITIV?

Das Deutsche Ärzteblatt meldete Ende November 2008, daß sich in Dänemark die Zahl der Geburten mit Down-Syndrom seit der Einführung eines „besseren Screenings“ (vorgeburtliche Untersuchungsmethoden) halbiert habe. Über die Anzahl der Abtreibungstötungen nach positivem

Vorträge

zu den Themen Abtreibung, Euthanasie/Sterbehilfe, Sexualität, Organspende, Bioethik etc. bitte vereinbaren unter Tel.: **06201-2046.**

Wir kommen auch an Schulen!



Empfehlen möchten wir Ihnen unseren kostenlosen

EEG - Rundbrief

Bestellung: s. beiliegende Karte

Befund (Bestätigung des Down-Syndroms) wurde nichts berichtet. (Vgl. Ärzteblatt, 28.11.2008)

Mexiko

GEGEN WEITERE LIBERALISIERUNG

In Mexiko hatte die katholische Kirche zu Allerheiligen und Allerseelen die Gläubigen aufgerufen, der abgetriebenen Kinder zu gedenken. Es gibt Bestrebungen, die Abtreibungstötungen weiter zu liberalisieren. In einigen mexikanischen Bundesstaaten ist man gegen eine Liberalisierung der Abtreibungstötung, aber nicht in der Hauptstadtregion. (AL, 10.11.2008)

Anmerkung: Wie wichtig es ist, daß die Kirche sich lebensfeindlichen Ideologien entschlossen entgegenstellt, zeigt ein Hirtenwort aus dem Jahr 1935. Siehe beiliegende Bestellkarte.

Uruguay

ABTREIBUNG GESCHEITERT

In Uruguay beschloß der Senat am 12. Nov. 2008 ein Gesetz, das in den ersten 12 Schwangerschaftswochen unter bestimmten Voraussetzungen (Indikationen) die Abtreibungstötung erlauben sollte.

Der sozialistische (!) Präsident stoppte am 15. November per Veto dieses Gesetz.

Das Parlament verfügte am 20. November nicht über die nötige Mehrheit, um das Veto des Präsidenten zu überstimmen. Vor allem die katholische Kirche hatte sich vehement gegen das Gesetzesvorhaben ausgesprochen. (AL, 22.11.2008)

Die drei Geschenke in der Heiligen Nacht

Als die Hirten schon lange gegangen waren und es still geworden war in der ärmlichen Hütte Seiner Geburt, hob das Kind seinen Kopf und schaute zur Tür. Dort stand ein Junge, verängstigt und schüchtern.

„Tritt näher“, sagte das Christkind, „warum bist du denn so ängstlich?“ - „Weil ich Dir nichts mitgebracht habe“, antwortete der Junge. „Ich hätte aber sehr gerne etwas von dir“, meinte das Kind in der Krippe. Da wurde der fremde Junge ganz aufgeregt: „Ich habe nichts. Mir gehört nichts. Wenn ich etwas hätte, würde ich es Dir geben ... Hier,“ - und der Junge wühlte in den Taschen seiner zerlumpten Hose - „Hier ist die Klinge eines alten Messers. Ich habe sie gefunden, Du sollst sie haben.“

„Nein“, sagte das Kind, „behalte sie. Ich möchte etwas ganz anderes von dir haben. Es sind drei Dinge.“ - „Gern“, sagte der Junge, „aber was?“

„Schenk Mir dein letztes Bild, das du gemalt hast.“ Der Junge wurde rot und verlegen. Damit es nicht einmal Josef und Maria hören konnten, ging er mit seinem Mund ganz nahe an das Christkind heran: „Aber das Bild war so schlecht, daß es niemand überhaupt nur anschauen mochte.“ - „Eben des-

halb“, sagte das Kind in der Krippe, „will Ich das Bild haben. Du sollst Mir immer das bringen, was anderen an dir nicht gefällt oder was anderen in deinem Leben nicht genügt.“

„Und dann“, fuhr das Christkind fort, „möchte Ich deinen Teller haben.“ - „Aber den habe ich heute zerbrochen“, stotterte der Junge. „Darum will Ich ihn haben“, sagte das Kind in der Krippe. „Du sollst Mir immer das bringen, was in deinem Leben zerbrochen ist. Ich will es wieder ganz machen.“

„Und als letztes“, sagte das Christkind, „gib Mir die Antwort an deine Eltern, als sie dich fragten, wie du den Teller zerbrochen hast.“ Da wurde der Junge sehr traurig und flüsterte: „Ich habe gesagt, ich hätte den Teller unabsichtlich vom Tisch gestoßen. Aber das war eine Lüge. In Wirklichkeit habe ich ihn im Zorn auf den Steinboden geworfen.“ - „Das wollte Ich wissen“, sagte das Christkind, „bring Mir immer alles, was in deinem Leben böse ist, deine Lügen, deine Ausflüchte, deine Feigheit und Grausamkeit. Ich will sie dir wegnehmen. Du brauchst sie nicht. Ich will dich froh machen und werde deine Fehler immer wieder vergeben. Von heute an kannst du jeden Tag zu Mir kommen.“

Kaum zu glauben

Ein Arzt in Kaufbeuren verteilte eine schriftliche Erklärung:

„Hiermit möchte ich Ihnen mitteilen, daß ich die Frauenarztpraxis ab 1. April übernehmen werde. Seit Anfang März 2008 werden keine Schwangerschaftsabbrüche mehr durchgeführt. Ich bitte Sie, zur Wahrung meines Rufes jegliche Demonstrationen dieser Art (Anm. d. Red.: gemeint waren Gebete vor der Praxis) zu beenden.“

Künstl. Befruchtung

FEHLBILDUNGEN

Doppelt so häufig wie andere Kinder kommen Kinder, die mit Techniken der künstlichen Befruchtung (IVF) erzeugt wurden, mit Fehlbildungen zur Welt. Dies ergab eine neue Studie aus den USA. Mehr als jede zehnte Frau im gebärfähigen Alter hat in den USA schon einmal die Dienstleistungen der Reproduktionsmedizin in Anspruch genommen. Etwa jedes 100. Kind wird dort durch eine Variante der künstlichen Befruchtung erzeugt. (Vgl. Ärzteblatt, 18.11.2008.)

Anmerkung: Lesen Sie hierzu das Heft „Moderne Befruchtungstechnologien“ von Prof. Dr. Manfred Balkenohl, Schriftenreihe der Aktion Leben, Heft 21

Aus einem Brief ...

MITGLIEDER WERBEN MITGLIEDER

„Seit März werbe ich auf Grund des Werbeauftrages 'Mitglieder werben Mitglieder'. Persönlich sah ich, daß Ihre Aktion Leben eine gute, wichtige Sache ist zum Schutze des Lebens. Darum habe ich mich dafür eingesetzt und 27 neue Mitglieder geworben. Man muß selbst überzeugt sein, damit man andere begeistern kann. ... Für Ihre und unsere Aktion Leben wünsche ich von Herzen Gottes reichsten Segen und viel Erfolg.“ J.G.

Anmerkung: Nachahmung empfohlen!

Kapelle für die Unschuldigen Kinder

Auf Initiative eines einzelnen Bürgers wurde in Pösing (Kreis Roding) eine Kapelle zum Gedenken an die „Unschuldigen Kinder“ gebaut. Gemeint sind nicht nur die Kinder, die vor über 2000 Jahren durch die Soldaten des Herodes ermordet wurden, sondern auch alle, die dem modernen Kindermord durch Abtreibung zum Opfer fallen. Generalvikar M. Fuchs (Regensburg) fand deutliche Worte gegen die herrschende Abtreibungsmentalität bei seiner Predigt anlässlich des Weihgottesdienstes.



Impressum

Herausgeber: Aktion Leben e.V. - Postfach 61 - D-69518 Abtsteinach/Odw.

Telefon: 06201 - 2046 - Fax: 06201-23848 - E-Mail: post@aktion-leben.de - Homepage: www.aktion-leben.de

Versand erfolgt an alle Mitglieder der Aktion Leben e.V., Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge oder Briefe in Verantwortung des jeweiligen Autors. Nachdruck ist bei Quellenangabe und Übersendung eines Belegexemplares gestattet.

Spendenkonto: 17914 bei Volksbank Überwald-Gorxheimertal eG, BLZ 509 616 85

International: BIC: GENO51ABT IBAN: DE83 5096 1685 0000 0179 14

Schweiz: Postfinance: 60-751865-1 - Österreich: 771-3055.13 Oberbank, Linz, BLZ: 15000